

Vaginal Davis

We Must Have Music! **oder: Dem Archiv zuhören**

Seit 2007 präsentiert die „Curatorial Mother“ Vaginal Davis ein monatliches Filmprogramm im Arsenal – Institut für Film und Videokunst. 2012, im Rahmen des Living Archive Projekts, gab sie der Reihe ein neues Gesicht: standen zuvor Stummfilme im Mittelpunkt, wurde der Fokus nun auf Musik gelegt. Anstatt nun ins Archiv zu schauen, begann Ms. Davis, ihm zu lauschen um herauszufinden, was es ihr zu sagen hätte. Manchmal ist es simpel: Einige Filme halten mit ihrer Musikalität nicht hinter dem Berg, wie Musicals oder Konzertfilme. Doch in anderen Fällen muss man genauer, kreativer oder sogar heimlich hinhören.

Eines Tages war Ms. Davis mit Daniel Hendrickson – ihrem Pianisten und Rising Stars Falling Stars Partner – in Neukölln in ein Gespräch über ihre ersten Seherfahrungen mit Musikfilmen vertieft...

Mein erstes Hollywood-Musical sah ich als Kind, das muss 19...

Du brauchst uns das Jahr nicht zu verraten

Sagen wir einfach, es ist sehr lange her. Im letzten, naja, im anderen Jahrhundert. Jedes Jahr wurde THE WIZARD OF OZ im Fernsehen gezeigt – in Los Angeles auf dem Sender CBS.

Oh ja, das hatte ich völlig vergessen. Natürlich, THE WIZARD OF OZ ist das amerikanische Kindheits-Musical schlechthin.

Genau, und jedes Jahr um Ostern wurde der Film gezeigt. Und als ich ihn zum allerersten Mal sah, war ich völlig in den Bann geschlagen. Ich liebte die böse Hexe des Westens.

Wie heißt sie noch, ich komme nicht drauf.

Die böse Hexe des Westens.

Nein, die Schauspielerin.

Oh, Margaret Hamilton. In den Schwarz-Weiß-Szenen die in Kansas spielen ist sie die böse Lehrerin. Viele Leute hatten schreckliche Angst vor ihr weil sie grün war, aber ich liebte ihre grüne Farbe. Sie und ihre fliegenden Affen. Ich fand das als kleines Kind überhaupt nicht beängstigend. Ich habe mich eigentlich immer mehr vor Glenda, der guten Hexe gefürchtet.

Naja, die ist aber auch zum Fürchten.

Billie Berke war die Frau von Flo Ziegfeld, Florence Ziegfeld, die durch die Ziegfeld Follies berühmt wurde. Und man sagte ihr nach... wie dem auch sei, ich hatte mehr Angst vor ihr als vor der bösen Hexe.

Weißt du, wenn ich ehrlich bin erinnere ich mich nicht, ob ich Angst hatte, aber ich erinnere mich, dass wir die Platte hatten.

Die Filmmusik?

Ja, ich hab sie immer noch. Ich kannte die Lieder also sehr gut, weil ich die Platte hatte.

Nun, damit ich die Lieder aus THE WIZARD OF OZ lernen konnte, musste ich einen dieser altmodischen Kassettenrecorder benutzen. Ich nahm die Lieder also die Lieder auf, aber auch einige der Dialoge, die zu den Liedern hinführten.

We're off to see the wizard

The wonderful wizard of Oz

I hear he is a whiz of a wiz

If ever a wiz there was.

The wizard of Oz is one because

Because, because, because, because, because...

Du weißt schon, dieser seltsame Reim von „Oz“ und „becoz“. So habe ich angefangen die Texte aus Musicalfilmen zu lernen, mit dem Kassettenrecorder meines Schwagers. Und THE WIZARD OF OZ hat meine Liebe für Hollywood-Musicals begründet und meine Faszination für Judy Garland im Speziellen. Ich war wie bezaubert von ihr. Weil sie etwas an sich hatte, das irgendwie, hm...

... irre wirkte?

Naja, es war eine Art Nicht-Natürlichkeit. Ich habe mich noch nie für Naturalismus interessiert. Und sie spielte auf eine so unnatürliche Art.

Vielleicht war das ihre Art, natürlich zu sein.

Sie hatte etwas an sich, dass in mir etwas lostrat.

Ich erinnere mich an einen meiner prägenden Fernseh-Musical-Momente. Zu der Zeit kam ein Film erst ins Kino und dann irgendwann später erst in Fernsehen. Und manchmal war das eine große Sache, wenn das passierte. Die Ausstrahlung wurde im Fernsehen beworben und so, das war eine Sensation.

Oh ja, das war eine echt große Sache. Es wurden Anzeigen geschaltet. Heutzutage bleiben Filme nicht lange in den Kinos.

Ich erinnere mich also an die erste Fernsehhausstrahlung von Fiddler on the Roof.

Ich mich auch, das war ein bedeutsames Ereignis.

Das war an einem Sonntagabend. Und ich erinnere mich, dass es eine große Familienkrise gab, weil wir am Sonntagabend immer in die Kirche gingen. Wir gingen nicht Sonntagmorgens, sondern Sonntagabends in die Kirche. Und meine Eltern erlaubten mir tatsächlich, zuhause zu bleiben und Fiddler on the Roof zu schauen.

Wieso warst du so verrückt nach Fiddler on the Roof?

Ich bin sicher, dass es Fernsehwerbungen gab, die den Film ankündigten, und ich mochte die Musik, ich weiß auch nicht. Ich erinnere mich nicht. Ich mochte jüdische Jungs.

Also wolltest du einfach einen Film mit einer Menge sexy jüdischer Jungs sehen.

Nicht ahnend, dass das gar nicht so eine Art Film ist...

Naja, Topol, der israelische Star... der war schon irgendwie sexy. Ich liebe dieses Lied aus Fiddler on the Roof: Matchmaker, matchmaker, make me a match... Aber du hast Recht, als Fiddler on the Roof im Fernsehen kam, war das eine große Sache.

Und wir haben wahrscheinlich die gleiche Übertragung geschaut.

Das haben wir wahrscheinlich.

Obwohl ich viel jünger bin als du.

Obwohl du 30.000 Jahre jünger bist als ich. Weißt du, Fiddler on the Roof kam 1971 in die Kinos, aber ich glaube ich hab ihn frühestens Mitte der 70er gesehen. Damals dauerte es eine Weile, bis Filme im Fernsehen gezeigt wurden. Ich erinnere mich an die Erstausstrahlung von Cabaret. Den habe ich tatsächlich zuerst im Kino gesehen, mit meinen Schwestern, bevor er im Fernsehen kam.

Die einzigen beiden Musicals, die ich im Kino gesehen habe – den wir gingen nicht oft ins Kino – waren The Sound of Music...

Oh ja, den hab ich erst im Fernsehen gesehen, und das hat ganz schön lange gedauert.

Kann sogar sein, dass ich eine Wiederaufführung sah.

Kann sein, das haben sie damals sehr häufig gemacht.

Und der andere Film, den wir alle gemeinsam im Kino geschaut haben, war Jesus Christ Superstar.

Oh! Den hab ich auch erst im Fernsehen geguckt. Aber ich sah Bedknobs and Broomstick mit Angela Lansbury und hab den Film geliebt. Sie hatte so eine süße Art. Und der andere Film war Chitty Chitty Bang Bang, der ist aber nicht so gut.

Ja, das sind aber alles spätere Musicals, doch was für uns beide und unseren TV-Konsum wichtiger war, waren die Wiederholungen alter Hollywoodmusicals im Nachmittagsprogramm, als „4-Uhr Film“. Hattet ihr den „4-Uhr Film“?

Du hast in Detroit gewohnt und unser Nachmittagsfilm in Los Angeles kam normalerweise um 3 Uhr. Ich habe eine Menge Musicals Nachmittags um 3 gesehen, wenn ich aus der Schule kam, auf Kanal 7.

Bei uns war es auch Kanal 7!

Oder auf Kanal 11, KTTV, den gibt es aber nicht mehr. Movie Greats hieß die Reihe, die gabs für gewöhnlich am Wochenende gegen 6 Uhr. Und ich hatte meinen Kassettenrecorder bereit. Da habe ich den größten Teil der großen MGM Musicals mit Judy Garland gesehen. Zum Beispiel *Easter Parade*, *For Me and My Gal*, *Words and Music*, *In the Good Old Summertime*.

Easter Parade ist ziemlich gut...

Easter Parade ist großartig!

...obwohl der „Unaussprechliche“ mitspielt.

Ich weiß du hasst *Fred Astaire*.

Ich sagte, „der Unaussprechliche“.

Ich weiß, ich hab es trotzdem gesagt. Ich habe den Unaussprechlichen beim Namen genannt. Da ist auch *Ann Miller* dabei mit *Shakin' the Blues away*, ein unglaubliches Stück. Und sie ist so eine Göre in dem Film. Und *Peter Landford* ist dabei, bevor er *JFKs* Zuhälter wurde. Er war sehr charmant im Film, da stellt er immer den Schauspielerinnen nach. Und dann gab es da diesen Charakterdarsteller, der in vielen MGM Filmen gespielt hat, wie hieß der gleich? *Jules Munshin*, er hat den Kellner gespielt, und die Leute sind ständig rein und rausgegangen und er sagt dann immer: „Danke für's Kommen.“

20 Century Fox Musicals hab ich nie gemocht. Die waren nie so interessant. Und die haben sie auch nicht so oft im Fernsehen gezeigt. Es wurden zum Beispiel sehr wenige *Betty Garble* Filme gezeigt.

Dann gab es eine Zeit in den späten 70ern, als sie ganz aufgehört haben, alte Filme im Fernsehen zu zeigen.

Genau, die „tragische Periode“.

Das war wirklich tragisch. Aber davor, als ich Musicals im Fernsehen schaute und sie aufnahm, versuchte ich die Szenen alleine nachzuspielen. Deshalb kenne ich einige dieser Lieder auswendig.

Du meinst, wie *Over the Banister Leaning*?

Ja, wie *Over the Banister Leaning* aus *Meet me in St. Louis*. Du warst schockiert dass ich das Lied kannte.

Mich hat nicht wirklich schockiert, dass du es kennst, vielmehr war die Art in der du es reproduziert hast schockierend.

Du meinst mit einer Rock'n'Roll Band auf der Bühne im Club Sucker?

Marc und ich haben eine Weile gebraucht, bis wir das Lied erkannten.

Ihr zwei und Mark Simon wart wahrscheinlich die einzigen, die das Lied überhaupt kannten. Aber die Zeit, in der ich anfing, Hollywoodmusicals im Kino zu sehen, waren die 70er Jahre, die Zeit der Programmkinos in Los Angeles. In den 70ern hatte Los Angeles eine ganze Menge sehr interessanter Programmkinos. Es war die Hochphase der Programmkinoszene in Los Angeles. Und eines dieser Kinos war am MacArthur Park gelegen. Es hieß Vagabond Theater und sie zeigten dort viele Hollywoodmusicals aus den 30er, 40er und 50er Jahren. Es war immer ausverkauft, obwohl ich normalerweise die jüngste Person dort war. Und diese Erfahrung war eine ganz andere, als die Filme im Fernsehen zu schauen. Und dann sah ich einige der Musicalszenen, die in Fernsehwerbungen verbraten wurden. Ich erinnere mich zum Beispiel an einen Fred Astaire/Jane Powell Film mit dem Titel Royal Wedding.

Und schon wieder erwähnst du ihn.

Okay, naja, also da gab es auch ein anderes Programmkino wo ich oft hinging. Es war auf dem Sunset Strip und hieß Tiffany Theater. Es war an der Ecke von La Cienega und Sunset Boulevard. Es gibt das Kino immer noch, aber jetzt ist es ein 99-Sitze Theater, in dem Schauspieler ohne Gewerkschaftsmitgliedschaft auftreten. In den 70ern war es jedenfalls ein Programmkino. Dort habe ich zum ersten Mal die 3D-Version von Kiss Me Kate gesehen. Als ich die Programmkinokultur entdeckte, verbrachte ich viel Zeit im Vagabond Theater, das nicht weit weg war von meinem Zuhause in South Central, aber auch im Tiffany, das ziemlich entfernt lag.

Und der andere Ort war das Melnitz, die Projektionsstätte der UCLA Film and Television Archives, das wie ein zweites Zuhause war. Jeden Samstag gab es den Movie Marathon, von Mittags bis Mitternacht. Da kamen dann immer die Melnitz-Verrückten. Ich meine Leute, die noch verrückter als ich waren. Jeden Samstag von Mittags bis Mitternacht. Da musste man ziemliches Engagement zeigen.

Den ersten Stummfilm mit Louise Brooks habe ich im Vista in Silverlake gesehen. Das Vista war ein Programmkino, bevor es zu einem Nachspielkino wurde. Es gab auch noch ein Programmkino in Hollywood, auf der Melrose nahe Western, genau gegenüber von Paramount Pictures. Dann war da das Fox Venice auf der West Side. Und das war immer ein Abenteuer, aus meinem Viertel rauszukommen. Ich hab dort zum ersten Mal Oliver gesehen. Und dann natürlich das Nuart in West L.A. Ich hab also bestimmte Ausflüge gemacht,

Das Nuart war das erste Programmkino in L.A., in das ich ging, als ich noch in Orange County wohnte.

Gab es in Orange County keine Programmkinos?

Es gab eins in einer der Küstenstädte, aber das war so ein Kino, das am Wochenende Rocky Horror zeigte.

Normalerweise schleppte ich immer meine ältere Schwester mit ins Kino. Sie mochte alte Filme. Meine Mutter hasste Musicals, und sie konnte Judy Garland nicht ausstehen. Sie mochte einfach diese altmodische Art zu Singen nicht. Sie hasste Ella Fitzgerald, sie hasste Billie Holiday, sie mochte nichts, das alt war. Ich konnte aber für gewöhnlich meine Schwester überzeugen, mit ins Programmkino zu kommen. Mir machte es auch nichts aus, allein ins Kino zu gehen. Das war ein Abenteuer für mich. Ich habe es immer gemocht, allein ins Kino zu

gehen.

Ich liebe es allein ins Kino zu gehen.

Ich schaue mir immer noch viele Filme allein an. Es ist seltsam, dass meine Mutter mich tatsächlich alleine losgehen ließ nachts. Aber es gab viele Programmkinos damals.

Tja, L.A. war mal eine tolle Filmstadt.

Oh, sie war eine großartige Filmstadt. In den 60ern gingen meine Familie und ich in die Innenstadt auf den Broadway in die alten Filmpaläste. Die waren in den späten 60ern schon ein bisschen heruntergekommen. Aber da gingen wir hin und irgendwie stahl ich mich von meiner Mutter und meinen Schwestern fort und fand mich im Vorführraum wieder. Und ich war fasziniert von dem Raum und den Projektionisten.